



Pressefoyer | Dienstag, 14. Juni 2016

Alltagswege mit dem Fahrrad optimal bewältigen

Qualitätsbewertung des Vorarlberger Radverkehrsnetzes als Basis für weitere gezielte Verbesserungen

mit

Landeshauptmann Markus Wallner

Landesrat Johannes Rauch (Mobilitätsreferent der Vorarlberger Landesregierung)

Martin Reis (Energieinstitut Vorarlberg)

Alltagswege mit dem Fahrrad optimal bewältigen

Qualitätsbewertung des Vorarlberger Radverkehrsnetzes als Basis für weitere gezielte Verbesserungen

Nirgendwo in Österreich fahren die Menschen so viel und so gerne mit dem Fahrrad wie in Vorarlberg. Um das große Potenzial des Radverkehrs auch im Alltag möglichst voll zu nutzen, hat die Landesregierung ein Erreichbarkeitsmodell für den Alltagsradverkehr erarbeiten lassen. Auf dieser Grundlage ist es möglich, die vorhandenen Mittel und Ressourcen noch gezielter zu investieren. Handlungspotential wird in der Etablierung von attraktiven Schnellverbindungen für den Arbeitspendlerverkehr sowie der flächigen fahrradfreundlichen Gestaltung von Nebenstraßen gesehen, betonen Landeshauptmann Markus Wallner und Landesrat Johannes Rauch.

Erklärtes Ziel der Vorarlberger Landesregierung ist es, die optimalen Bedingungen für den Alltagsradverkehr zu schaffen. Im Landesbudget sind dazu jährlich rund 3,5 Millionen Euro für entsprechende Ausbau- bzw. Verbesserungsmaßnahmen veranschlagt. Jüngste Beispiele sind die neue Radunterführung am Bahnhof Hohenems, die Entwicklung eines E-Bike-Ladestands sowie ein Lückenschluss im Walgau-Radweg in Nüziders. "Das Fahrrad wird umso attraktiver, je mehr Alltagswege damit schnell und sicher zurückgelegt werden können", erklärt Landeshauptmann Wallner.

Über 800 Kilometer fahrradtauglicher Wege für den täglichen Verkehr schaffen im ganzen Land attraktive Routen. "Das Vorarlberger Radverkehrsnetz ist gut ausgebaut. Das Erreichbarkeitsmodell zeigt, dass wichtige Alltagsziele wie z.B. Kinderbetreuungsstätten und Nahversorger für Vorarlberger Radfahrerinnen und Radfahrer bereits sehr gut erreichbar sind. Das überrascht und freut mich sehr. Potenzial gibt es hingegen in der Erreichbarkeit von Arbeitsplätzen und in der fahrradfreundlichen Gestaltung von Nebenstraßen", erläutert Landesrat Rauch.

Grafische Darstellung von Stärken und Verbesserungspotential

Damit die zur Verfügung stehenden personellen, materiellen und finanziellen Ressourcen so wirkungsvoll wie möglich zur weiteren Verbesserung der Fahrradinfrastruktur eingesetzt werden können, ist eine Prioritätenreihung auf Basis von objektiven Kriterien erforderlich. Das vom Land Vorarlberg, dem Energieinstitut Vorarlberg und dem Planungsbüro Verracon erstellte Erreichbarkeitsmodell bietet nun den Entscheidungsträgerinnen und -trägern beim Land und in den Gemeinden eine solche Hilfestellung. "Die im Projekt durchgeführte systematische Analyse und Aufarbeitung der Radverkehrsqualität des gesamten Vorarlberger Straßen und Wegenetzes ist in dieser Form österreichweit einzigartig. Sie leistet damit auch wichtige Grundlagenarbeit für eine gleichberechtigte Behandlung des Fahrrads als Alltagsverkehrsmittel", sagt Landesrat Rauch.

Vorgehensweise

Im Erreichbarkeitsmodell QUARAVO wurde die Eignung des Vorarlberger Siedlungsraums für den Alltagsradverkehr bewertet. Als Datengrundlage wurden die GIS-Daten der Abteilung Raumplanung und der Abteilung Straßenbau im Amt der Vorarlberger Landesregierung sowie der Open Street Map (OSM) herangezogen.

Auf Basis des bestehenden Radwegenetzes wurden dazu Fahrzeiten zu ausgewählten Versorgungseinrichtungen und Arbeitsplätzen berechnet. Parameter wie Radinfrastruktur, Temporegime und Verkehrsbelastung wurden herangezogen, um das Thema Sicherheit bei der Routenwahl zu berücksichtigen. Nach einer Gewichtung der einzelnen Indikatoren konnte damit eine grafische Darstellung der "Bikeability" des gesamten Vorarlberger Siedlungsraums dargestellt werden.

Stärken und Verbesserungspotentiale im Radverkehrsnetz werden damit optisch auch für Laien nachvollziehbar.

In einem zweiten Schritt wurde auf dieser Basis ein Instrument entwickelt, das einen Wirkungsvergleich verschiedener Radinfrastruktur Maßnahmen ermöglicht. Das bietet den Verantwortlichen eine wichtige Grundlage, um über zeitliche und finanzielle Prioritäten von Infrastruktur-Projekten zu entscheiden.

Ergebnisse

In grafischen Darstellungen wird das Potential des Fahrrads für unterschiedliche Alltagswege aufgezeigt, z.B. der Weg zum Einkaufen, zur Schule oder zur Arbeit. Ein wichtiges Kriterium bei der Analyse war unter anderem die Sicherheit für den Radverkehr auf Vorarlbergs Straßen und Wegen.

Die wesentlichen Ergebnisse:

Die Erreichbarkeitsqualität für den Alltagsverkehr ist bereits recht hoch. So leben beispielsweise 54 Prozent der Vorarlbergerinnen/Vorarlberger in Siedlungsräumen mit guter, 16 Prozent mit sehr guter Raderreichbarkeitsqualität. Die Qualität ist regional aber durchaus unterschiedlich ausgeprägt, was neben dem unterschiedlichen Gelände auch auf das regional unterschiedliche Angebot von wichtigen Alltagszielen im Nahbereich und nicht zuletzt auf die unterschiedliche Qualität im Radverkehrsnetz zurückzuführen ist.

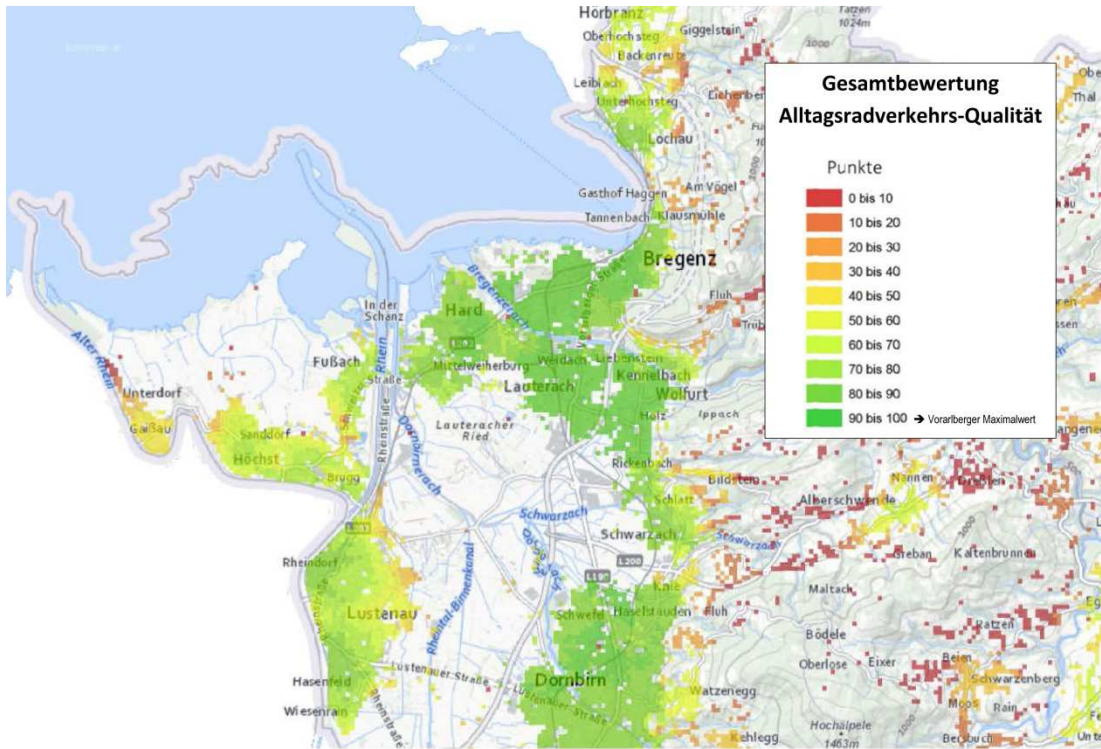


Abbildung 1: Eignung des Siedlungsraums im nördlichen Rheintal zur Erledigung von Alltagswegen per Rad

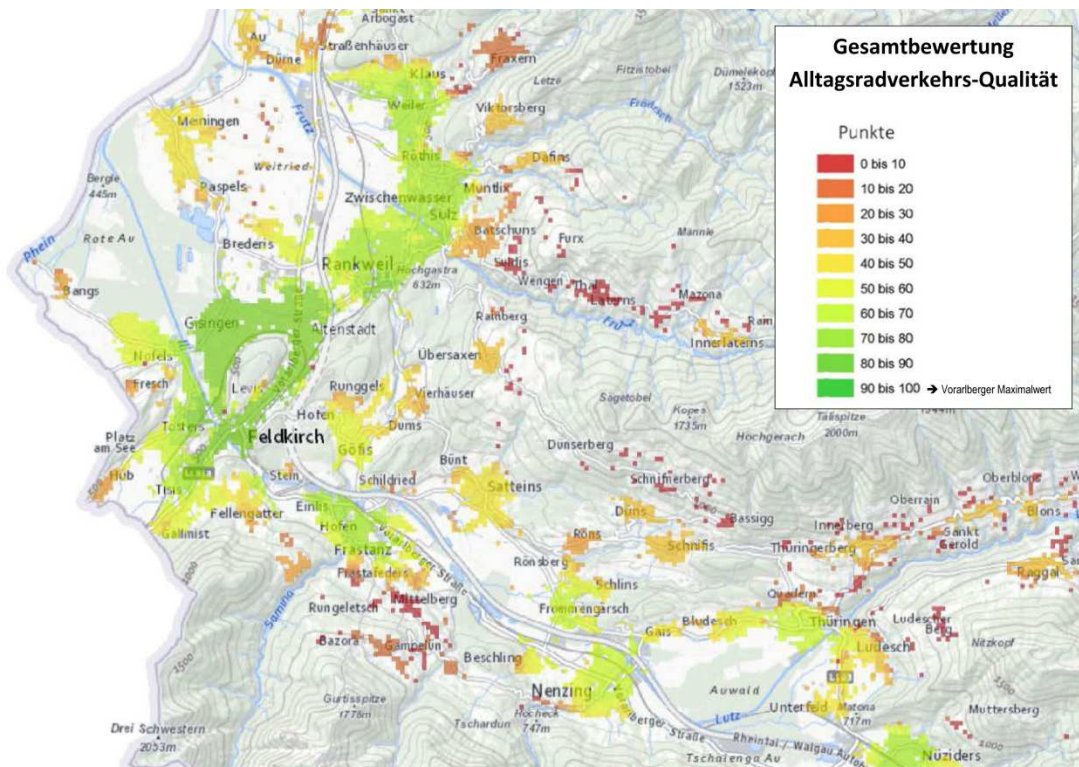


Abbildung 2: Eignung des Siedlungsraums im nördlichen Rheintal zur Erledigung von Alltagswegen per Rad

Kinderbetreuung und Bildung

Per Rad bereits jetzt sehr gut erreichbar sind Kinderbetreuungseinrichtungen oder Schulen. 94 Prozent der Vorarlbergerinnen und Vorarlberger können in zehn Minuten eine Kinderbetreuungsstätte erreichen. 78 Prozent können in zehn Minuten eine Mittelstufe oder Unterstufe eines Gymnasiums erreichen.

Einkaufen und Mobilität

Ebenfalls sehr gut erreichbar sind Nahversorger im Lebensmittelbereich und Knotenpunkte des Öffentlichen Verkehrs. So können 93 Prozent der Vorarlberger Haushalte per Rad in zehn Minuten einen Nahversorger erreichen und immerhin noch 77 Prozent innerhalb von zehn Minuten zum nächsten großen ÖV-Knoten gelangen um dort auf Bus oder Bahn umzusteigen.

Arbeitsplätze

Die Erreichbarkeit der Arbeitsplätze weist regional große Unterschiede auf. So wird im Süden von Lauterach der landesweite Spitzenwert erreicht. Hier können die Haushalte mit einer 20-minütigen Fahrt rund 35.000 Arbeitsplätze erreichen. 80 Prozent der Vorarlberger Haushalte erreichen hingegen per Rad nur weniger als ein Zehntel dieses Spitzenwerts. Dies ist neben dem regional ungleich verteilten Arbeitsplatzangebot auch auf das inzwischen gut ausgebaute Radwegenetz zwischen Lauterach, Bregenz, Wolfurt und Teilen von Hard zurückzuführen.

Schwächen werden hingegen in der Verbindung zwischen den Hofsteig-Gemeinden und Lustenau bzw. den Rheindelta-Gemeinden ersichtlich. Ebenfalls Ausbaufähig ist die Verbindung zwischen den Regionen Kummenberg und Vorderland/Feldkirch.

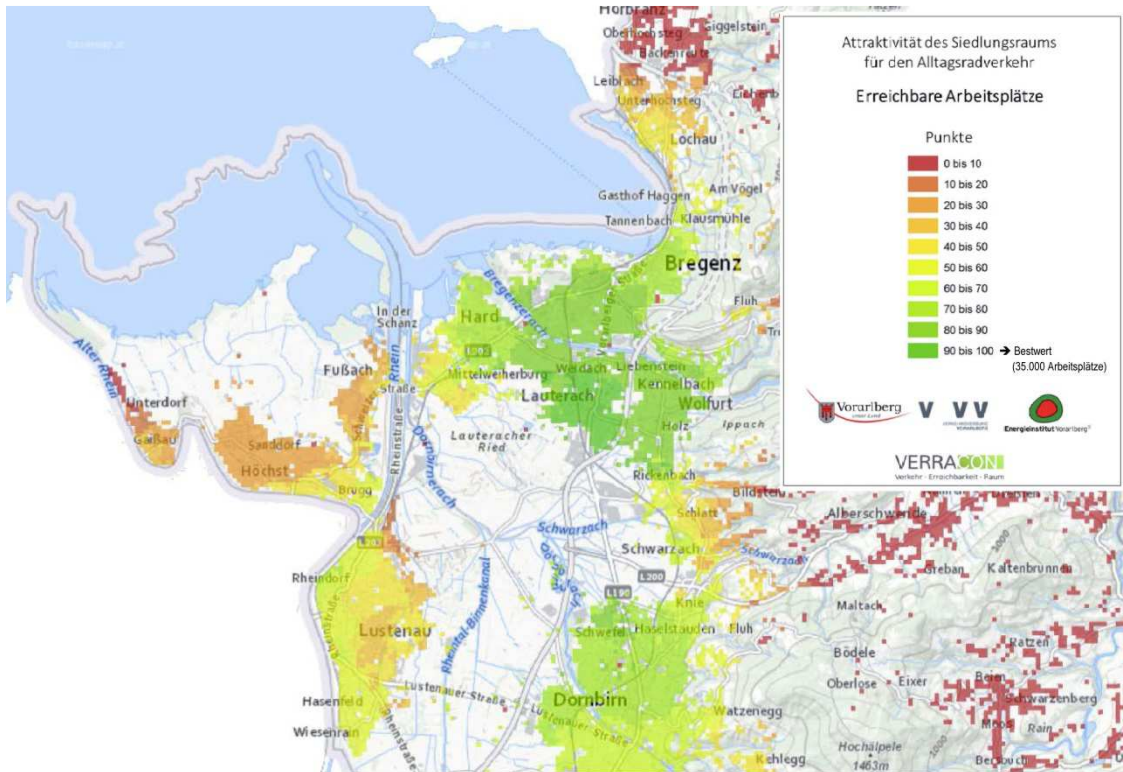


Abbildung 3: Erreichbarkeit von Arbeitsplätzen im nördlichen Rheintal mit dem Fahrrad

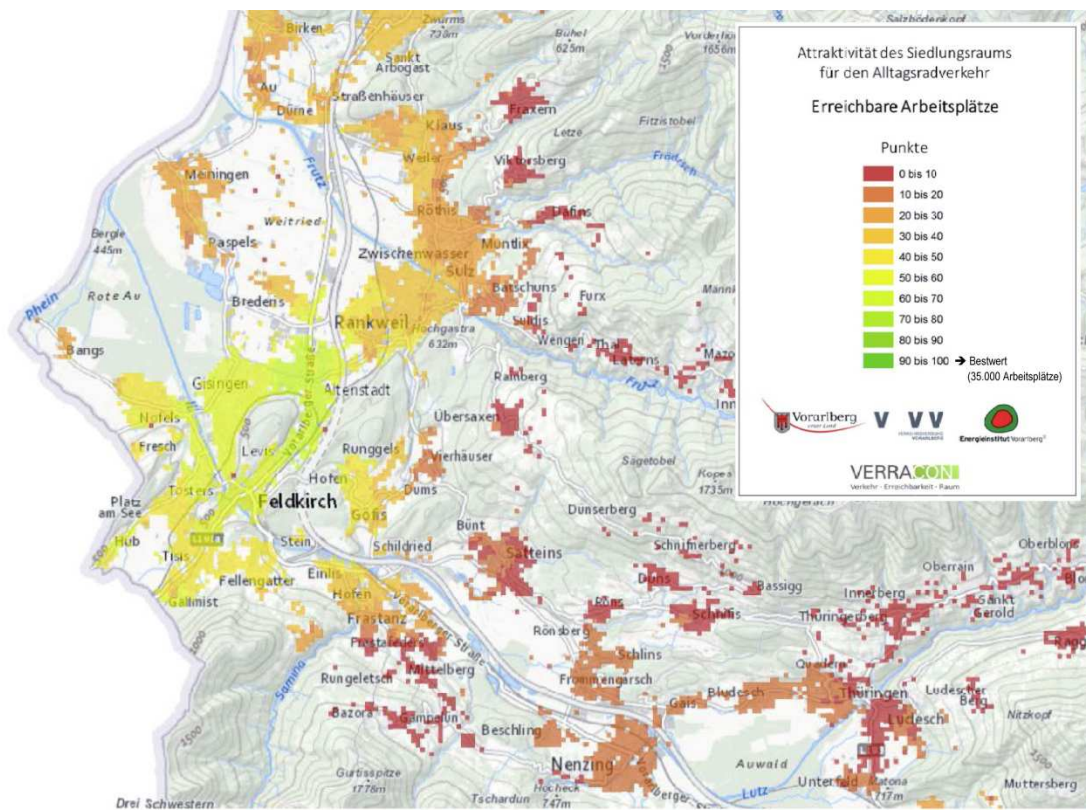


Abbildung 4: Erreichbarkeit von Arbeitsplätzen im Raum Feldkirch - Walgau

Sicherheit

Auch das Angebot an Möglichkeiten, seine Alltagswege per Rad vorzugsweise auf Radwegen oder verkehrsberuhigten Straßen zurückzulegen ist noch ausbaufähig. Nur jeder zweite Vorarlberger Haushalt kann seine Alltagswege zum überwiegenden Teil auf solchen Strecken erreichen.

Hier wird durch das Erreichbarkeitsmodell die Bedeutung eines dichten Netzes an verkehrsberuhigten Nebenstraßen deutlich sichtbar, wie es in den größeren Städten und einigen Walgau- und Hofsteiggemeinden bereits in vorbildlicher Weise realisiert worden ist.

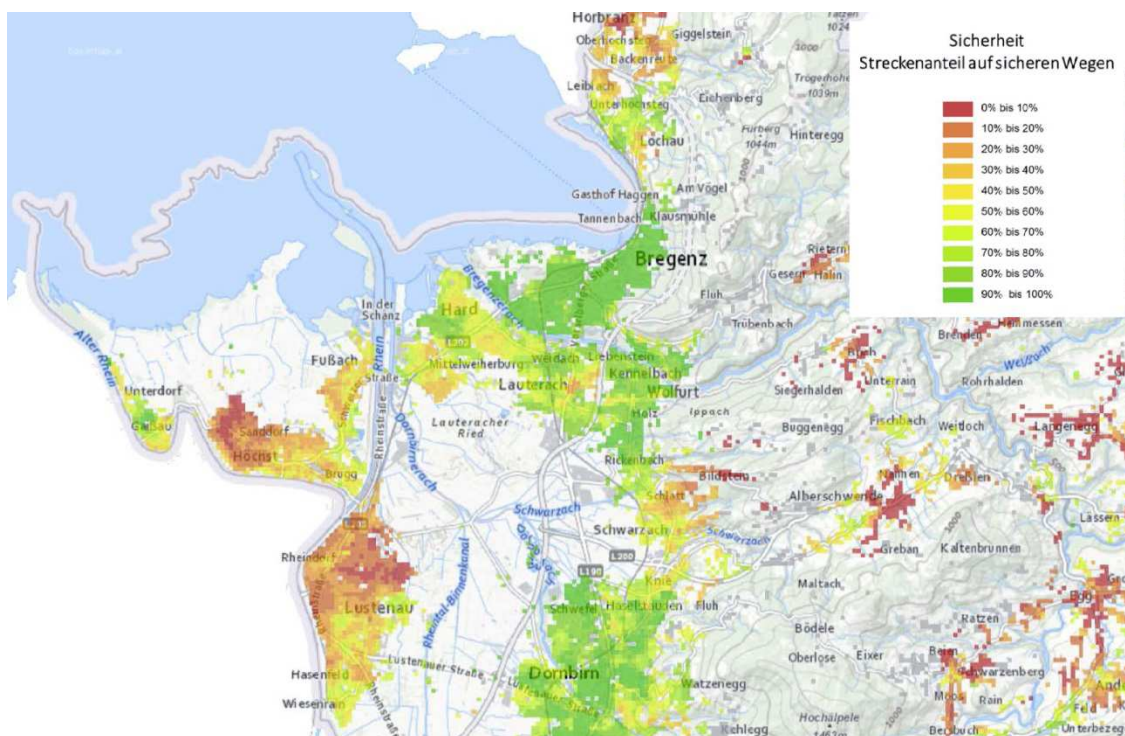


Abbildung 5: Möglichkeit im nördlichen Rheintal, Alltagsziele per Rad auf besonders sicheren Wegen zu erreichen

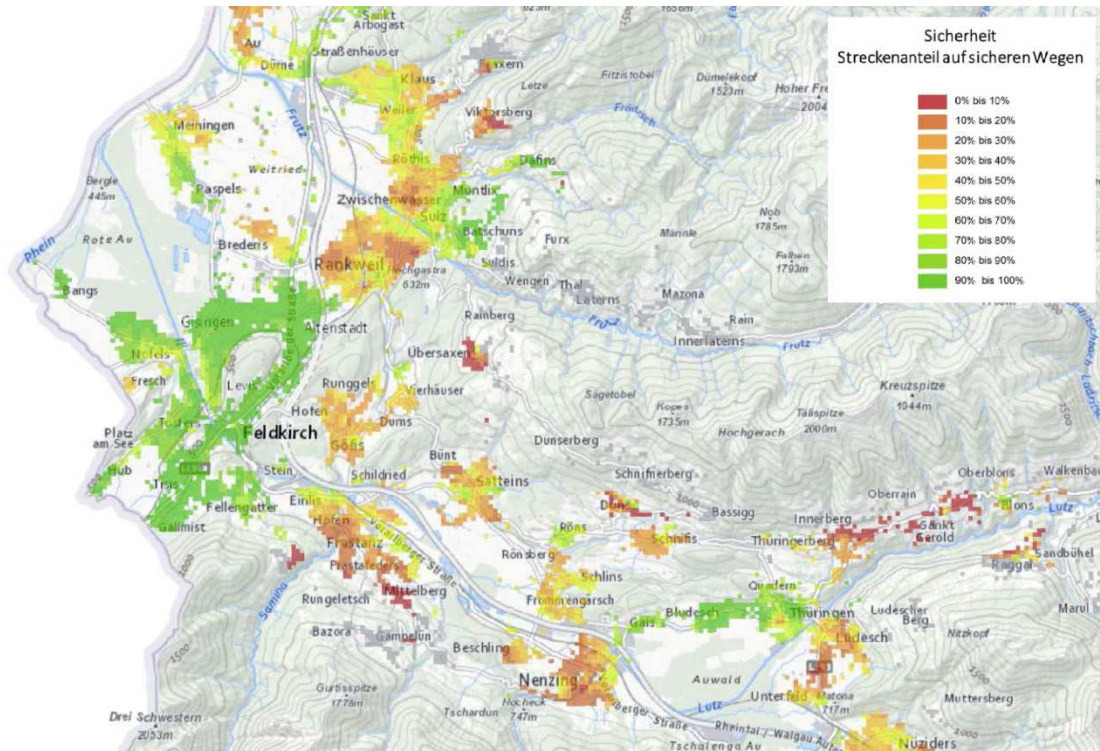


Abbildung 6: Möglichkeit im Raum Feldkirch/Walgau, Alltagsziele per Rad auf besonders sicheren Wegen zu erreichen

Geplante nächste Schritte

In einem weiteren Schritt sollen mit diesem Radverkehrsmodell Wirkungen geplanter neuer Radwegprojekte untersucht und verglichen werden. Außerdem sollen die Ergebnisse der Analysen interessierten Gemeinden für als Planungsgrundlagen zur Verfügung gestellt werden.